

genden Erstickung, und rätthet vielmehr zu den Cubeben, Speichel-Kraut, Taback und Mastix-Körnern: Besiehe dessen Kräuter-Buch pag. 558. Am meisten und sichersten werden sie gegen das weiße Regiment oder Leib-Guarde des menschlichen Ungezieffers gebraucht, und setzen den Grund der Laus-Salb oder unguenti pediculorum in denen Apotheken. Hiermit kan man den Kopff und Kleider salben, oder auch das Pulver in das Haar streuen. Solten sie damit nicht aus den Kleidern könnent delogiret oder getödtet werden, brauche man

nur diejenige Lappen, womit die Goldschmiede ihre Gefäße nach der Verguldung abwischen, und reibe die Kleidung damit, so wird man so bald eine complete Victorie darüber haben: durch welches Mittel auch die Morpions aus den Augenbraunen und heimlichen Dertern zu vertreiben sind, welche den Bienen gleich, einen König haben sollen, wie in den *Scaligerianis* gelesen wird.

Man weiß biß dato nur von einer Sort, deren Abriß in der 3. Figur der CXIV. Kupffer-Tafel zu finden ist.

## Das VII. Capitel.

### Von dem Ackeley Wolffs-Wurz und Eysen-Hüthlein.



§. I.

**D**er Ackeley hat diesen Nahmen von dem Lateinischen Wort **AQUILEGIA**

bekommen, welches hergegen den seinigen von des *Aquila* oder Adlers Benennung entlehnet hat, und deswegen auch offters **AQUILINA** heißen muß: worzu diejenige Gleichheit, welche die Sporen an den Blumen mit den Adlers-Klauen haben sollen, Anlaß gegeben hat. Weilen aber anderen diese Gleichheit gar zu ungleich vorkommt, so will *Simon Paulli* 2. B. pag. 20. solchen Nahmen lieber von der Würckung der Blumen herleiten, welche die Augen stärken,

hell machen, und also gleichsam ein Adlers Gesicht zu wegen bringen könne. Französisch heißet es *Ancholie*, und Italiänisch *Aquileia*.

Dieses Kraut hat weisse Wurzel, dicker als ein Daumen, mit vielen Faseln, von süßlichem Geschmack. Dieraus steigt ein dünner, aber doch vester, etwas haarichter und röthlicher Stengel, ohngefähr anderthalb Schuh hoch, mit vielen Zweigen. Die Blätter gleichen der Gold-Wurz oder *Chelidonio majori*, sind aber etwas runder am Rand eingeschnitten, bleichgrün, und stehen an langen Stielen. An der Spitze des Stengels und der Zweigen

Do o o o

hangen



hängen schöne grosse Blumen, wie Schellen, unter sich, deren jede zweyerley Blätter hat, nemlich fünff platte und fünff hohle, wie ein Hornformiret, von allerhand Farben. Wann solche abfallen streckt sich der Stengel in die Höhe und folget jeder Blum eine Frucht auß vielen Scheiden, wie ein Kopff zusammen gesetzt, in welchen die kleine, Ovalformige platte, schwarze und glänzende Saamen, Körnlein enthalten sind: wächst theils wild in schattichten und bergichten Wäldern: theils aber in den Gärten.

Dieses Gewächs hat wegen des vielen flüchtigen Salzes und Oehls eine eröffnende, treibende, reinigende und heilende Krafft und ist alles daran zur Arzney dienlich. Die Wurzel und noch mehr das Kraut in Wein gekocht und die durchgesehene Brüh entweder also, oder mit Zucker süß gemacht / und täglich zweymahl zu 6. Loth getruncken, eröffnet die Leber, Adern und curiret die Gelb. Sucht / wie auch die anfangende Wasser. Sucht durch den Harn, stillt die Leibs. Schmerzen, befördert die monatliche Reinigung der Weiber und kan auch zu den Fall. oder Wund. Träncken genommen werden. Die Blumen, absonderlich die blaue, dienen zu den Augengebrethen und zu bösen Mäulern und Halsen, wann man ein Gurgel. Wasser davon macht; weßwegen D. Tilemann in Aph. Hipp. p. 128. auch ein Salb oder Unguentum aquilegiæ davon gegen das Wackeln und Bluten der Zähne macht, welcher man gestossene Muscaten zugesellen kan. Besser aber ist die Tinctura aquilegiæ, cum  $\text{℞}$  oder das destillirte Wasser mit der Tinct. Laccæ Mynsich. zi welche mit einer Feder angestrichen oft allein gut thut. Die Aqua fl. aquileg. dienet auch zu den Collyriis und Augen. Wässerlein. Beyde sind vortreflich gegen die Blattern und Masern der kleinen Kinder, absonderlich wann man mit dem Wasser aus dem Ackeley. Saame eine Milch oder Emulsion macht / welche gewaltig austreibt, wann man zugleich präparirt und rein gestossen Hirschhorn / oder CC. Phil. calcin. darinnen thut. Man kan auch Cardus benedicten. Saamen und Rüben. Saamen darzu nehmen, welche zu denen austreibenden Saamen gehören. Andere geben den pulverisirten Saamen zu einem halben Quint in Ackeley oder Taubenkropff. Wasser, des Tages etlichmahl, und bezeugt D. Simon Paulli heilighlich und feyerlich, daß er damit viele aus des Todes Rachen gerissen habe. Worbey aber zu wissen, daß man in den drey ersten Tagen, wann die Hitze groß ist, erstlich die kühlende und doch Bezoartische Pulver, als Ocul.  $\text{℞}$ , CC. Sin.  $\Delta$  Pulv. Bez. Angl. brauchen und den Wuth und Aufswallung des Geblüts zuvor zähmen / nachgehends aber diese austreibende Sachen darauff gebrauchen müsse; auff

welche Art ich unzählich viel grosse und kleine von dieser Krankheit glücklich curiret habe, wie schon anderwärts bey dem Rüb. Saamen erwöhnet worden ist.

Auß den vielen Gattungen und Varietäten wollen wir anjeto nur einige von den vornehmsten anführen, als da sind:

I. Die wilde Feld. Ackeley / oder AQUILEGIA SYLVESTRIS C. B. Aquilegiæ flore simplici I. B.

II. Die einfache Garten. Ackeley / AQUILEGIA HORTENSIS C. B. Aquilina rubra Lobel. Icon. 761. It. Aquilina flore albo simplici, 5. Tab. CCCXV. welche man auch Castanienfarbicht / Fleischfarbicht, blau und gesprengt hat.

III. Die gefüllte Ackeley mit grossen Blumen von allerhand Farben / AQUILEGIA SIMPLEX FLORE MAGNO C. B. Fig. 2. & 3. Tab. CCCXV. Barrel. Icon. 627. und oben nach dem Capitel.

IV. Die gefüllte Ackeley mit umbgekehrten Blumen / AQUILEGIA HORTENSIS FLORE MULTIPLICI INVERSO CARNEO, de Bry vid. Fig. 1. Tab. CCCXV. und von andern Farben Barrel. Icon. 613.

V. Die gefüllte Ackeley mit Rosenformigen Blumen / AQUILEGIA HORTENSIS FLORE ROSEO MULTIPLICI C. B. Aquilina pleno roseo flore de Bry, vid. Fig. 6. Tab. CCCXV.

VI. Die Ackeley mit Stern. Blumen / allerhand Farben, AQUILEGIA HORTENSIS STELLATA variorum colorum, vid. Hort. Eyfl. und Barrelier Icon. 619. 620. & seqq.

VII. Die Ackeley mit unartigen grünen Blumen / AQUILINA DEGENER VIRESCENS Bauhinorum vid. Fig. 4. Tab. CCCXV. & Barrelier Icon. 608.

VIII. Die frühe Zwerg. Ackeley aus Canada / AQUILEGIA PUMILA PRÆCOX CANADENSIS Corn. 60. Barrel. Icon. 617.

## S. 2.

Weilen im übrigen der berühmte Engländer Morison den Ackeley zu dem Aconito rechnen wollen, und dieses zum wenigsten unter einem Haupt. Geschlecht mit jenem stehet, so soll demselben hiermit sogleich sein Recht geschehen. Dieses

## ACONITUM

hat seinen Nahmen von einem gewissen Meers. hafen Acone bekommen, umb welchen es häufig gefunden worden. Sein Beynahme LYCOCTONUM aber kombt vom Griechischen λύκος lupus und κτείνω occido, weilen dessen Wurzel die Wölffe und Hunde tödtet; weßwegen

wegen es auch Lycoctonum  
von der Helm. Gattung  
Hülfelein genant  
Die gemeine  
felle. Hieraus ein  
so der wilden Eruc.  
den Salat thun  
steigt darinnen ein  
gebogener Stengel  
mit vielen Neben  
von unten bis oben  
und in dünne Klein  
tern besetzt ist. Ob  
Blumen, deren jede  
lein besteht, welche  
einem Helm oder W  
Wann solche verblü  
ben eine Frucht auß  
sammen einen Kopff  
gen. edlichen Saame  
auf denen Alpen  
Das ganze G  
und freßten Salze  
ist deswegen ein se  
nichts anders als  
und Läufe kan gebr  
aber wohl vorsehen m  
von in Leib bekomme  
denjenigen geschehen  
an statt der Eruc. im  
des Sterbens Tr. von v  
p. 349. zu lesen ist; wel  
then will solches in den G  
Die bekannteste G  
gente:  
I. Die Wolfen  
Blumen / ACONITU  
LUTEUM C. B. Fig.  
Barrelier Icon. 599.  
II. Die Wolff  
en Blumen / ACC  
UM NAPELLI FLO  
CCCLVII.  
Die allerschädlich  
nige, welche sonst  
NAPE  
weilen dessen  
Eucalyptus oder Napu  
im Wasser zertheilet,  
einen leicht / außw  
renna. Das Kra  
mit dem Aconito u  
absonderlich die Wurzel,  
der der Eruc. nach and  
weilen es äußerlich in den  
Wundung thut, so oben